

Guilherme da Rocha

8 de julio de 2023

Gott, der Erbauer und das Fundament

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst,
die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so
wacht der Wächter umsonst. Psalm 127:1

Es gibt keine Wahrscheinlichkeit, der Text lässt keinen Raum für ein
"Vielleicht". Ist eine solche Bemühung vielleicht vergeblich? Nein! Es ist eine
kategorische Aussage: Die Arbeit ist vergeblich, wenn der Herr nicht der
Baumeister des Projekts ist.

Ob lang- oder kurzfristig, kühn oder einfach, Tatsache ist, dass alle
Menschen Pläne machen, von den kleinsten bis zu den mächtigsten der Erde.

Schau dir die Vorhaben der Menschheit an, in Wissenschaft, Technologie,
Wirtschaft, Bildung, Familie und den anderen Bereichen der Gesellschaft, die
wir auch als Konstruktionen betrachten können, und frage dich, ob Gott darin
steckt.

Ihr werdet zu der offensichtlichen Schlussfolgerung kommen, dass Gott in
die allermeisten menschlichen Projekten nicht eingeladen wurde.

Die Kühnheit mancher übersteigt in ihren Idealen alle Grenzen, trotz der
Schöpfung und dem Schöpfer.

“Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.” (Gn 11:4)

Du kennst diese Geschichte, nicht wahr? Nun beantworte die Frage, wie viele Türme von Babel in den Herzen derer gebaut werden, die den Architekten des Universums nicht als Gestalter ihres Lebens haben?

Babel war nicht nur ein Backsteinbau, Babel ist ein Sinnbild für alles, was sich der Regierung Gottes widersetzt. Es ist das Symbol für die gescheiterten menschlichen Bemühungen, die die Macht des Allmächtigen ablehnen.

“Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.”

Der Bau eines Hauses erfordert Aufmerksamkeit, und die größte Sorgfalt gilt dem Grundbau, denn es ist das Fundament, das die Aufgabe hat, alles andere zu tragen.

Wenn das Haus steht, kann man das Fundament nicht mehr sehen. So ist es auch mit der Gemeinde, ihr Fundament ist Christus, der von den Menschen nicht gesehen werden kann, deshalb glauben viele nicht. Sie können nicht verstehen, dass Christus, den sie verachten, der Fels ist, auf dem ihr Leben gebaut werden soll.

Wenn jemand ein Haus betritt, mag er von dem Luxus und der Extravaganz verblüfft sein oder vielleicht von der Schlichtheit des Hauses gerührt werden, aber es ist wahrscheinlich, dass er dem Fundament keine Bedeutung beimessen wird.

Wenn man die Türen einer Gemeinde betritt, sollte es wirklich darauf ankommen, auf welchem Fundament sie steht. Es ist nicht wichtig, wer dort ist, wie sie dekoriert ist oder wie bequem die Sitze sind.

Die Gemeinde, dieses göttliche Bauwerk, wird von Jesus, dem Eckstein getragen, und die Säulen dieses Hauses sind sein Wort, seine Gnade und Kraft und niemals menschliche Bemühungen.

Manche denken oft, sie stützen das Haus, aber in Wirklichkeit stützt das Haus sie.

Der Psalmist will damit nicht sagen, dass wir uns nicht anstrengen sollen; im Gegenteil, die Menschen sollen arbeiten und ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können einsetzen, aber sie sollten nie vergessen, dass ihre Pläne vereitelt werden, wenn der Herr nicht mit ihnen ist.

Gleichzeitig mit der Zerstörung moralischer Grundsätze errichten sie Mauern aus Hass, Gier, Neid, Egoismus und Rivalität auf der ganzen Welt. Mit Ruhm und Ansehen bauen sie große Persönlichkeiten auf, die leben, als existiere Gott nicht.

Sie sind Sandburgen, die durch den Atem des Herrn weggeworfen werden.

Ja, üppige Bauten, genau wie der Tempel von Jerusalem auch üppig war.

Etwa 1000 Jahre v. Chr. wurde der erste Tempel gebaut, der 400 Jahre später von Nebukadnezar zerstört wurde. Die Israeliten wurden gefangen genommen und als sie 70 Jahre später zurückkehrten, bauten sie den Tempel wieder auf, aber er war nur noch ein Schatten seiner selbst. Etwa 20 Jahre vor der Geburt Jesu vergrößerte Herodes, "der Große", den Tempel und baute ihn um, so dass er als Herodes-Tempel bekannt wurde.

Die Pracht und Größe des Baus war unvergleichlich, auch die Jünger waren beeindruckt und versuchten, Jesus die Details zu zeigen. Seine Antwort lautete: *"Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde"*.

Und wisst ihr warum? Weil die Herrlichkeit und die Ehre Gottes nicht einmal im Vorhof Platz fanden.

Es ist interessant, dass Gott, der David alle Details für den Bau des Tempels gab, zuließ, dass er in Schutt und Asche gelegt wurde.

Dieses Bewusstsein ist von entscheidender Bedeutung, um zu wissen, dass sie sich vergeblich abmühen, wenn der Herr das Haus nicht baut und erhält. Zu wissen, dass all die Mühe und Anstrengung völlig umsonst ist, wenn der Herr



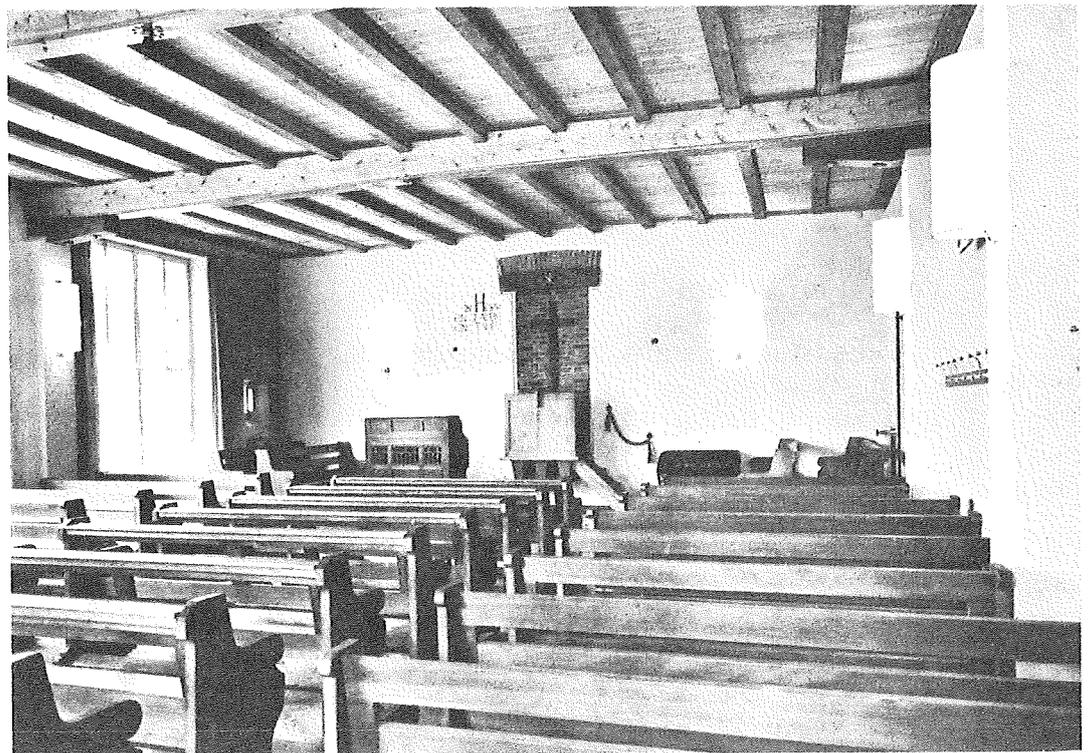
nicht da ist, zu wissen, dass die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Wächters vergeblich ist, wenn der Herr nicht über die Stadt wacht.

Als sie eine alte Weinpresse (Bild links) renovierten und zu dieser Kirche umbauten, in der wir uns heute treffen, hatten diese Arbeiter dieses Bewusstsein.

In seiner Bau-Urkunde steht folgender Satz: "Mit der Hilfe des Herrn wurde dieses Haus am 3. Oktober 1936

fertiggestellt". Auch in dieser alten Aufzeichnung steht der erste Teil von Vers 1 des Psalms 127: *"Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen."*

Am folgenden Tag, dem 4. Oktober 1936, wurde hier der erste Gottesdienst abgehalten.



Heute, fast 90 Jahre später, verfolgen wir dies mit der Überzeugung, dass wir vergeblich arbeiten würden, wenn Gott nicht da wäre.

Es ist wunderbar, daran zu denken, dass hier seit fast einhundert Jahren die Erlösung in Jesus Christus verkündet ist. Wie viele Hymnen wurden für seine Erhöhung gesungen, wie viele Gebete wurden gesprochen, wie viele Antworten wurden bezeugt, wie viele Leben wurden verändert, wie viele Seelen wurden erreicht und wie viele werden es noch?

In dieser Gemeinde haben viele Menschen Jahre ihres Lebens als treue Diener des Herrn geopfert.

Einer von ihnen war der geschätzte Gerhard Langenbach, der nach 27 Jahren in der Leitung dieser Gemeinde seine Tätigkeit beendet. Dies ist eine gute Gelegenheit, um unsere Dankbarkeit dafür auszudrücken, dass er uns ein Vorbild an Beständigkeit und Integrität im Dienst für Gott hinterlassen hat.

Halten wir uns vor Augen, dass unsere Mühe und Arbeit nicht vergeblich war, ist und sein wird, denn Herr war, ist und bleibt der Erbauer, der Erhalter und der Wächter dieses Hauses.

Der zweite Teil von Psalm 127 spricht von einem besonderen Bauwerk: der Familie.

Und was ich heute betonen möchte, ist eine Familie, die hier eingebaut ist, eine Familie im Glauben.

Wie würdest du den Ort der Gemeinschaft von Männern und Frauen nennen, die an Jesus Christus glauben, den Heiligen Geist in sich haben und ewig in der Gegenwart Gottes leben werden? Gemeinde?

Dann erkenne, dass dieser Ort, den derselbe Geist dir gebracht hat, mehr ist als ein materieller Raum, er ist ein Vorzimmer zur ewigen Herrlichkeit, wo es keine Unvollkommenheiten und Enttäuschungen mehr geben wird, aber bis du in die Haupthalle kommst, übe dich in Geduld, Barmherzigkeit und Liebe für deine unvollkommenen Brüder, so wie sie es für dich tun.

Wir können kein Haus bauen, weder physisch noch geistlich, ohne Gottes Schutz und Segen. Was dann gebaut würde, wäre ein Turm zu Babel. Wir können auch nicht für einen Moment auf seine Hilfe zählen und dann denken, dass wir den Weg kennen und allein weitermachen können, dann würde das Gleiche passieren wie mit dem Tempel.

Gottes Segen muss beständig sein, er baut und erhält, und was er begonnen hat, wird er auch zu Ende bringen.

“Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.”

Amen.